



Orange als Symbol für die Rettung: Über 2.000 Menschen liefen vom Hauptbahnhof zum Rathaus.

Bild: kjan

## SEENOTRETTUNG

### Eine Katastrophe europäischen Ausmaßes

Während wir gemütlich am Sonntag uns vor dem Wahllokal die Beine in den Bauch stehen, müssen weniger privilegierte Menschen derzeit auf Lesbos ohne jeglichen Schutz ausharren.

Die katastrophalen Verhältnisse, die Geflüchtete an den europäischen Außengrenzen, auf den Fluchtwegen über das Mittelmeer, durch die Türkei, oder in den Lagern in Libyen und auf Lesbos ertra-

gen müssen nehmen kein Ende. Statt wegen der durch die Pandemie erneut verschlimmerten Situation endlich gemeinsame Maßnahmen zum Schutz der Menschen durchzusetzen, macht Europa die Grenzen zu, und Innenminister Seehofer pocht weiterhin auf die „europäische Lösung“, deren Ausarbeitung noch in weiter Ferne steht – wenn sie überhaupt je Realität wird.

Dass selbst nach den verheerenden Bränden im Flüchtlingslager Moria nicht in Aussicht steht, dass den Menschen geholfen wird, war nun Anlass für deutschlandweite Demonstrationen unter der Flagge der Bewegung Seebrücke. Mehr dazu findet ihr in dieser Ausgabe.

:Die Redaktion

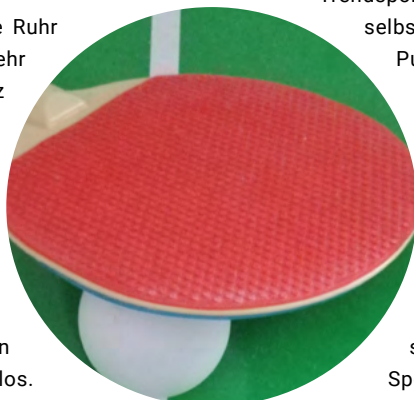
➔ MEHR AUF SEITE 4

## SPORT

### Olympia des Ruhrgebiets

Nächstes Jahr wird die vierte Ausgabe der Ruhr Games stattfinden. Bochum darf das Kultur- und Sportevent 2021 erstmalig selbst ausrichten.

Seit 2015 werden alle zwei Jahre die Ruhr Games veranstaltet, bei denen mehr als 5.000 junge Athlet:innen aus ganz Europa in verschiedensten Disziplinen gegeneinander antreten. Dabei handelt es sich um klassische Sportarten wie Fußball oder Tischtennis, aber auch außergewöhnlicheres wie BMX oder Klettern wird es zu sehen geben. Vom 3. bis 6. Juni 2021 soll das Spektakel am Areal Ruhrstadion Bochum stattfinden und ist für alle Besucher:innen kostenlos. Im Ruhrstadion selbst sind für Auftakt und Abschluss der Spiele spezielle Open Air Show geplant.



Außerdem bietet das Festival ein Urban Culture Programm an, wo Street Art, Free Flows, Tape Art, Workshops und Art-Battle angeboten und von den Besucher:innen selbst aktiv mitgestaltet werden sollen. Zusätzlich wird urbane Kunst in Form von Graffiti, Augmented Reality und Urban Dance Battles gezeigt werden. Im sogenannten Trendsportareal kann das Publikum sich auch selbst sportlich an Parkour, Calisthenics oder Pumptrack-Fahren versuchen. Abends treten prominente Live-Acts auf: in den letzten Jahren standen unter anderem schon Jan Delay, Lena oder Cro auf der Bühne. 2019 zählten die Ruhr Games mit diesen Angeboten circa 110.000 Gäste im Landschaftspark Duisburg Nord. Nähere Informationen über die Pläne der Verantwortlichen sollen im Winter veröffentlicht werden. Sport1 übertrug zuletzt die Spiele auch live im Fernsehen.

:Henry Klur

## :bszank – Die Glosse

Immer mitten in die Fresse rein! Das dachte sich auch ein Gelsenkirchener Herr – und das sogar gleich zwei Mal! – als er des Nachts oder eher in den frühen Morgenstunden die Rückseite des Bochumer Hauptbahnhofs betrat. Von einem plötzlichen und unvermittelt auftretendem Hungerchen geplagt, sah sich der junge Mann dazu berufen, sich an den Auslagen der aufbauenden Marktstände zu bedienen. Der ergriffene Pflirsich wurde nun zum Zankapfel des Standbetreibers und des Gelsenkircheners. Auf seinen Diebstahl angesprochen und zurechtgewiesen, dass er den Pflirsich wohl zurückzugeben hätte, war der Herr empört – wie frech auch, dass auf dem Markt nicht einfach Selbstbedienung gilt! – und langte erneut zu. Ins Gesicht des Marktstandbetreibers. Dumm nur, dass der Pflirsichdieb am Ende ins Krankenhaus musste.

:ken

## ➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
Website | bszonline.de  
Facebook | :bsz  
Twitter | @bszbochum  
Instagram | @bszbochum

## INTERVIEW

# RUB-Professor unterstützt Bundesregierung bei Rassismusbekämpfung

Der RUB-Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Karim Fereidooni wurde vor kurzem von der Bundesregierung in die Kabinettskommission zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus sowie von dem Bundesinnenministerium in den Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit berufen. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt er sich unter anderem mit rassistischen Strukturen in Bildungsin-

*bsz: Herr Fereidooni, wie unterscheidet sich die Arbeit zwischen der Kabinettskommission gegen Rassismus und Rechtsextremismus und dem Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit?*

**Fereidooni:** Bei der Kabinettskommission zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus geht es darum, umfassende Maßnahmen zu entwickeln für alle unterschiedlichen Rassismen. Also sowohl antimuslimischer Rassismus als auch Antisemitismus als auch Anti-Schwarzen-Rassismus als auch Gadjé-Rassismus, also Rassismus gegen Sinti und Roma oder diejenigen, die dafür gehalten werden. Ich würde sagen, dass diese Kommission sehr umfassend ist. Beim Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit geht es allein um Antimuslimischen Rassismus. Also, wie kommt Antimuslimischer Rassismus zustande, welche Funktionen hat er für die Gesellschaft und auch Institutionen und wie kann muslimisches Leben in Deutschland geschützt werden?

*Auf welche Arten und Verbreitungsformen von Rassismus- und Rechtsextremismusbekämpfung werden Sie sich fokussieren?*

Erst einmal geht es darum, Rassismus von Rechtsextremismus zu unterscheiden. Rassismus kommt auch in der Mitte der Gesellschaft vor und wird ebenfalls in der Mitte der Gesellschaft reproduziert. Selbst diejenigen, die sich nicht für rassistisch halten, reproduzieren Rassismus. Rassismus ist mittlerweile in der gesellschaftlichen Mitte salonfähig geworden. Rechtsextremismus hingegen ist eine extremistische Form von Rassismus, die beispielsweise rechtsradikale Personen anbelangt oder auch den Flügel der AfD. Mir ist erst einmal wichtig, zu unterscheiden, dass die Maßnahmen gegen Rassismus eigentlich die gesamte Gesellschaft betreffen. Also, was könnte das sein? Es könnte beispielsweise rassismuskritische Schulungen für Verwaltungsmitarbeiter:innen, Polizist:innen, Lehrer:innen und auch diejenigen, die im Justizsystem oder in der Bundeswehr angesiedelt sind, bedeuten. Wenn wir über Rassismus und Rechtsextremismus sprechen, dann müssen wir auch über weiße Menschen sprechen. Also nicht-muslimische Menschen, nicht-jüdische Menschen, nicht-Sinti-und-Roma, nicht-Schwarze Menschen. Denn Maßnahmen, die darauf angelegt sind, weiße Menschen in Bezug auf Rassismus zu sensibilisieren, sind genauso wichtig. Rassismus funktioniert nur, weil weiße Menschen Rassismus internalisiert haben. Es geht darum, die Fantasien in den Köpfen weißer Menschen zu thematisieren. Ich würde sagen, wir brauchen unabhängige Beschwerdestellen, die am Schulministerium angesiedelt sind und wir brauchen ein formales Verfahren des Beschwerdemanagements. Wir brauchen Rechtssicherheit. Daran fehlt es noch.

*In einem früheren Interview mit uns (:bsz 1206) haben Sie gesagt, dass Universitäten Diversität häufig nur in Bezug auf das Geschlecht fokussieren. Im Zuge der George-Floyd-Proteste hat man von vielen Universitäten gelesen, dass sie eine breitere Diversitätsinitiative anstoßen wollen. Haben Sie seit dem Veränderungen erkannt?*

Ich glaube, dass viele Universitäten zarte Ansätze eta-

blieren wollen. Viele machen sich gerade auf den Weg. Eine Maßnahme könnte sein, sich anzuschauen: Welche Studierendengruppen, welche Lehrendengruppen sind bei uns unterrepräsentiert? Haben wir Schwarze Menschen in der Fakultät? Haben wir Menschen of Color? Wenn nicht, woran liegt das? Haben wir genug hilfswissenschaftliche Mitarbeiter:innen beschäftigt, die sich selbst als Schwarze Menschen oder Menschen of Color betrachten? Denn diese studentischen Jobs sind der Einstieg in die wissenschaftliche Welt. Gibt es beispielsweise Mentor:innenprogramme für bestimmte Gruppen, die sich freiwillig melden und daran teilnehmen können? Wenn nicht, woran liegt das und welche strukturellen Veränderungen müssen wir als Universität durchführen, damit wir attraktiver sind für bestimmte Menschen, die nicht repräsentiert sind?

*Liegt ein Problem an rassistischen Strukturen in den universitären Einstellungsverfahren und Berufungskommissionen?*

Was sicherlich der Fall ist – und da habe ich auch meine Erfahrungen gemacht in unterschiedlichen Berufungskommissionen – ist, dass die Analysekategorie Rassismuskritik bislang noch nicht salonfähig in vielen Universitäten ist. An einigen Universitäten habe ich gemerkt, man hält einen halbstündigen Vortrag über Rassismuskritik als Analysekategorie, liefert auch empirische Daten und dann sagt einem ein Kommissionsmitglied: „Ja, was wollen sie uns denn unterstellen? Wir sind doch keine Nazis.“ Diskussionen über Rassismuskritik als wissenschaftliche Analysekategorie sind nicht überall in Deutschland anerkannt. Ich glaube, dass viele wissenschaftliche Positionen nicht für vollwertig genommen werden, poststrukturalistische Positionen beispielsweise. Ich glaube es gibt eine Verengung von wissenschaftlichen Konzeptionierungen. Daran scheitern Berufungen von beispielsweise Rassismusforscher:innen, weil sich Kommissionsmitglieder persönlich angegriffen fühlen. Da würde ich sagen: Haben sie den Mut als Kommission auch rassismuskritische Konzeptionen zuzulassen und das Feld nicht zu verengen.



*Ein Teil der Debatten ist derzeit die Beurteilung rassistischer und rechtsextremer Strukturen bei der Polizei. Herr Seehofer hat sich zuletzt dagegen gewehrt, eine Rassismusstudie innerhalb der Polizei anzustoßen. Werden Sie bei ihrer Kommissionsarbeit auch die Polizei begutachten?*

Letztlich muss Innenminister Seehofer darüber entscheiden. Ich werde das auf jeden Fall einbringen. Wir brauchen eine Racial-Profiling Studie in der Polizei. Wir brauchen eine Studie, die hoffentlich auch repräsentativ ist, über rassistische Einstellungen innerhalb der Polizei und dafür brauchen wir finanzielle Ressourcen. Ich habe zusammen mit meiner Kollegin Kathrin Schroth eine Studie zu rassismusrelevanten Einstellungsmustern geschrieben. Dieser Artikel wird in einigen Monaten erscheinen und weist auch darauf hin, dass wir eine größere Studie über rassistische Vorstellungen von Polizist:innen durchführen müssen. Wir müssen über Rassismus bei der Polizei sprechen, nicht um ein Polizeibashing zu betreiben, sondern um die Polizeiarbeit besser zu machen.

*In einem Gespräch mit dem Deutschlandfunk sagte Ibrahim Arslan, ein Überlebender der Brandanschläge von 1992 in Mölln, dass zu häufig über die Täter:innen rassistischer Gewalt und zu selten mit Angehörigen und Opfern gesprochen wird. Wie sind Ihre Gedanken dazu?*

Ich finde das ganz, ganz wichtig. Und zwar ist es wichtig, weil muslimischen Menschen oder Schwarzen Menschen, ihr Mensch-Sein abgesprochen werden, um sie im zweiten Schritt dann vernichten zu können. Wir müssen überlegen, wie wir es schaffen, in didaktischen Materialien diesen Opfern des Rassismus eine Stimme zu verleihen. Sie als ganz normale Bürger:innen dieses Landes darzustellen und nicht als Fremde. Beide Sachen sind wichtig: Menschen erst einmal zu schützen vor rassistischen Taten und dann zweitens zu analysieren, wie es zu diesen rassistischen Taten kommt.

Das Gespräch führte :Stefan Moll

## LEHRE

# Future for Students

Das Angebot an der Uni soll zukunftsorientierter werden. Es gibt sowohl neue Angebote als auch erste Erfolge.

Nicht nur die Forschung an der Ruhr-Universität blickt in die Zukunft. Auch das Lehrangebot soll auf zukünftige Probleme und Lösungen ausgelegt sein. Dass diese beiden Aspekte auch Hand in Hand gut funktionieren, zeigt das Virtual-Reality Projekt „Virtual Reality Moves“ der Sportwissenschaften an der Ruhr-Universität, welches von Dr. David Wiese, Kim Lipinski und Anna-Carolin Weber von der Ruhr-Universität sowie Dr. Caterina Schäfer von der TU Dortmund konzipiert wurde. Wegen der Förderung forschenden

Lernens, des didaktischen Designs und der Übertragbarkeit auf Themen außerhalb des Rahmens des Projekts wurde es nun vom Stifterverband im Rahmen des Wettbewerbs „AVRIL 2020 – Gelungene VR/AR-Lernszenarien“ als bestes VR-Lehrangebot Deutschlands ausgezeichnet und wird diesen mit 1.000 Euro dotierten Preis auf einer Online-Veranstaltung am 29. September verliehen bekommen. Den zweiten Platz belegt das Projekt DigiTwin der Leibniz Universität Hannover und den dritten das Aachener Projekt „Mit Mixed Reality den großen Hörsaal in den kleinen Seminarraum bringen“.

Auch im Optionalbereich soll es bald zukunftsorientierter zugehen. Dafür wird derzeit an dem Schwerpunkt „Zukunft studieren: Future Challenges“ gearbeitet. Klimawandel, Nachhaltigkeit, Feminismus und vieles mehr soll hier thematisiert werden. Themen unter anderem aus der Germanistik, Psychologie, Geografie und den Gender Studies sollen hier kombiniert werden, um ein möglichst abwechslungsreiches Angebot zu schaffen. Wer Interesse an diesen Themen hat, sollte auf jeden Fall in den nächsten Wochen einen Blick auf das Vorlesungsverzeichnis des Optionalbereichs werfen. **:Jan-Krischan Spohr**

Das Lernszenario „Virtual Reality Moves“ überzeugt mit mehreren Besonderheiten. Zum einen handelt es sich hier um ein Lehrkonzept zur Förderung forschenden Lernens in einer kompletten Lehrveranstaltungsreihe. Zum anderen werden direkt am Markt verfügbare Software- und Hardwarekomponenten eingesetzt. Hervorzuheben ist, dass VR hier als Medium genutzt wird, um unter anderem das Lehrziel der Entwicklung einer forschenden Haltung zu erreichen. Das didaktische Design unter Nutzung von Ansätzen wie Flipped Classroom und Interdisziplinarität ist zu loben.

## HILFE

# Alles in einem

Aktuell gestaltet sich die Anmeldung für Klausuren oder Kurse noch umständlich. Erst seit dem Corona-Semester kann man sich auch ohne Kartenlesegerät für solche Ereignisse anmelden. Eine App könnte das Ganze noch einfacher gestalten, dafür braucht es Eure Hilfe.

Stellt Euch vor, Ihr könntet mit einer App alles machen, was Ihr an der Uni machen müsst. Ob die Klausuranmeldung oder das Informieren, was es in der Mensa gibt oder Euer NRW-Ticket ohne Problem abrufen.

Klingt traumhaft, oder?

Nur mit dem kleinen Problem, dass die aktuelle App der Universität mehr schlecht als recht ist. Deswegen steht eine Überarbeitung dieser im Raum. Denn momentan ist die App der Universitätsverwaltung

nicht benutzer:innenfreundlich gestaltet. Eingeschränkte Funktionen

sowie Verlinkungen zu der jeweiligen Homepage über Icons sind momentan die Nutzungsmöglichkeit für Studierende, die von knapp einem Viertel der Studierendenschaft seit

Veröffentlichung der App 2012 gedownloadet wurde. Die genaue Nutzungszahlen könne man deswegen nur aktuell nur schätzen.

Mit einer Überarbeitung der App könnte der AStA die aktuellen Probleme ausräumen. Hierbei handelt es sich nicht nur um Chancen, Moodle schneller nutzen zu können oder gar seine Noteneinsicht über das mobile Endgerät durchführen zu können, sondern auch die Plakat- und Flyerflut in der Mensa und den Cafeterien zu beseitigen und Studierenden einen genaueren Überblick über Campusveranstaltungen zu geben. Philipp Nico Krüger, einer der Entwickler des Prototypen einer neuen möglichen App, ist sich sicher: „Die neuen Funktionen werden kleinere Vorteile geben, aber auch welche, die es noch gar nicht gibt, wie zum Beispiel einen gemeinsamen Campuskalender mit allen Veranstaltungen nach Kategorien unterteilt oder Rabattaktionen in Form von Campuscoupons.“ Wichtig ist ihm dabei zu sagen, „dass die Studierendenschaft den Bedarf verdeutlicht und dass man anschließend einen gemeinsamen Appell an die Uni richten kann“, so Krüger.

**:Abena Appiah**

## INFO:BOX

**Möchtet Ihr also bald über eine Campus-App verfügen, die Euch über News der Fachschaften, Gremien oder Initiativen informiert? Oder Ihr nicht nur den Mensaplan abrufen könnt, sondern auch Eure Noten? Dann unterschreibt die Petition des AStAs, damit sich unser aller Campusleben vereinfachen könnte.**

**Mehr Infos zur App und Petition findet Ihr unter [asta-bochum.de/neue-uni-app](https://asta-bochum.de/neue-uni-app)**

# Ins neue Studium mit Bus und Bahn

**Support.** Ihr habt Euch an der Uni angemeldet oder einen Wechsel gemacht und braucht für Eure Vorkurse doch ein Ticket? Das Vorkursticket ist preiswerter als vergleichbare Tickets für junge Menschen und benötigt auch kein Abonnement. Mit dem Vorkursticket bekommen angehende Studierende der Uni Bochum, ein Ticket der Preisstufe E, das für 30 Tage gültig ist und die Fahrradmitnahme erlaubt. Mehr noch: Neu-Studierende der RUB können, wie bei einem regulären Studententicket werktags ab 19 Uhr eine weitere Person mitnehmen sowie am gesamten Wochenende und an gesetzlichen Feiertagen. Das Wichtige bei diesem Monatsticket ist, dass Ihr Euren Gültigkeitsbeginn frei wählen könnt.

Für den Fall, dass sich ein Monatsticket nicht lohnen sollte, könnt Ihr Euch beim Infrastrukturreferat zu Alternativen beraten lassen, welches Ticket am besten für Euch und die gegebene Situation geeignet sein könnte.

Wichtig! Ihr bekommt nur ein Vorkursticket, wenn Ihr einen Berechtigungsnachweis mit einreicht. So einen Nachweis bekommt Ihr im AStA-Sekretariat. Wenn ihr diesen bekommen habt, könnt Ihr im gesamten VRR-Bereich Euer Ticket erwerben.

Informiert Euch bei dem Einschreiben bei der Fachschaft, ob dies von Nöten ist oder nicht. Denn auch wenn der Virus das Campusleben bestimmt, werden auch in diesem Semester Vorkurse stattfinden.

**:bena**

# Lust auf neues Wissen?

**Kurse.** Seit Anfang September ist das Modulverzeichnis für den Optionalbereich im Wintersemester 2020/2021 online einsehbar. Zwar steht bei einigen Modulen noch die Bestätigung aus, und es sind derzeit 207 Module (Stand 14. September), jedoch könnt ihr bereits einen Blick auf das fast vollständige Verzeichnis werfen, um euch einen ersten Überblick über das Angebot zu verschaffen. Wie üblich werden neben der großen Auswahl an Sprachkursen, die fast die Hälfte der Plätze im Optionalbereich ausmachen, und den speziell für das Lehramtsstudium ausgelegten Modulen, auch eine Vielzahl variiert Themen angeboten. Das Angebot setzt sich unter anderem aus den bereits erwähnten Sprachkursen und Kursen für Lehramts-Studierende, sowie Einführungskursen anderer Studiengänge, Praktika und auch speziell für Fachfremde ausgelegte Einführungen in gewisse Themen ausgelegte Module zusammen. Achtet dabei genau auf die Anforderungen, da gewisse Kurse nicht Studierende aller Fächer oder Semester auch im Optionalbereich wählen und sich anrechnen lassen können. Bei Ungewissheiten könnt Ihr Euch auch per E-Mail ([optionalbereich@rub.de](mailto:optionalbereich@rub.de)) an das Optionalbereichs-Team wenden. Ob Ihr euch also für Interkulturelle Kompetenz, Kryptographie oder polnische Geschichte interessiert: Etwas ist sicherlich auch für euch dabei. Frohes stöbern und basteln!

**:kjan**

## PLAGE

## Krebsangriff in Bochum!

Der Kemnader Stausee als neue Heimat für fremde Krebsarten? In Scharen spazieren die Krustentiere über die Rad- und Fußwege. Die Lösung für das Krebsproblem? He-feteig, Tomatensoße und ein heißer Ofen.

Zwischen Bochum und Witten liegt der Kemnader Stausee. Im Sommer sehr beliebt für Spaziergänge, Radtouren und auch zum Skaten. Doch die sonst beim Menschen so beliebten Fußwege, haben nun auch Spaziergänger aus der Unterwasserwelt entdeckt. Krebse tummeln sich auf den Wegen und sind auf der Reise in neue Gewässer, weil im See Platzmangel herrscht. Die Krebse gehören nicht zu den in unseren Gewässern heimischen Arten, sondern kommen ursprünglich aus Nordamerika. Laut Ruhrverband handelt es sich bei den eingeschleppten Arten um den Louisiana-Flusskrebs, den Signalkrebs und den Kamber-Krebs. Diese werden, so die Vermutungen, in Gartenteichen gelebt haben und sich dann auf Wanderschaft gegeben haben. Auch möglich ist, dass sie von Aquariumbesitzer:innen ausgesetzt wurden. Im Stausee haben sie ein neues Zuhause gefunden, in dem sie sich ähnlich wohlfühlen, wie in ihren heimatlichen Gewässern.



Ein weiterer Risikofaktor ist die Krebspest. Die Krebspest ist eine tödlich verlaufende Pilzkrankung. Gerade der Signalkrebs gilt als Überträger. Diese könnte dann auch für die heimischen Edelkrebsarten zur Gefahr werden. Doch nicht nur im Stausee haben sich die Krebse angesiedelt. Auch an verschiedenen Stellen in der Ruhr wurden sie bereits gesichtet.

Als kreativen Lösungsansatz für die Invasion der Krebse gibt es nun die Idee, die Krebse einfach als Delikatesse anzubieten. Derzeit sind Reusen im Kemnader See nicht erlaubt. Doch das könnte sich bald ändern. Die Ruhrfischereigenossenschaft denkt derzeit darüber nach ob und wie sich eine Fischereierlaubnis umsetzen lässt.

:Kendra Smielowski

### Eckdaten zum Kemnader Stausee

Länge: etwa 3 km

Breite: etwa 400 m

Tiefe: durchschnittlich 2,4 m

Fische für Angler:innen: Hecht, Karpfen, Flussbarsche, Welse und weitere

Sport: Segeln, Surfen, Kanu, Kajak, Rudern, Standup Paddling



## MORIA

## #WirHabenPlatz auch in Bochum

Das Flüchtlingslager Moria auf Lesbos ist niedergebrannt. Tausende gingen deutschlandweit für eine sofortige Aufnahme aller Menschen aus dem Lager auf die Straße, so auch in Bochum.

Am 8. September brachen während Protesten gegen einen verschärften Lockdown im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos Brände aus, die das Lager über Nacht fast völlig zerstörten. Laut griechischer Regierung handle es sich um Brandstiftung durch Lagerbewohner. Zuvor wurde bekanntgegeben, dass es 35 bestätigte Infektionen mit COVID-19 im Lager gibt. Ungefähr 13.000 Menschen waren in dem auf 2.800 ausgelegten Lager untergebracht, sind nun ohne jede Unterkunft, und werden von lokalen Sicherheitskräften davon abgehalten in die umliegenden Städte zu gelangen. Viele Organisationen, die vor Ort sind, sprechen davon, dass die humanitäre und politische Katastrophe, die dieses Lager nun seit Jahren darstelle, nun einen neuen – leider vorhersehbaren – Höhepunkt erreicht habe. Seit dem EU-Türkei-Abkommen über die Aufnahme von Flüchtlingen von 2016, diene das Lager zur Internierung derjenigen, die auf eine Entscheidung bezüglich ihres Asyls warteten. Bereits im März forderte die Hilfsorganisation *Ärzte ohne Grenzen* angesichts der COVID-19 Pandemie eine sofortige Evakuierung des Lagers. Bisher wurde jedoch nur eine geringe Zahl, vor allem unbegleitete

ter Minderjährige, aus dem Lager in europäische Länder gebracht. Angesichts der nun erneut verschlechterten Situation gab es am 9. und 10. September deutschlandweite Demonstrationen und Kundgebungen, auf denen die sofortige Evakuierung und Aufnahme aller Menschen, die in dem Lager untergebracht waren, gefordert wurde.

In Bochum hatte die Ortsgruppe der Bewegung *Seebrücke* zu einer Demonstration am 10. September um 18 Uhr aufgerufen. Vor dem Hauptbahnhof versammelten sich zunächst rund 500 Menschen, mit Abstand und Maske, um die Zustände im mittlerweile zerstörten Lager – und die europäische Außenpolitik, die es repräsentiert –, die Blockade seitens Innenminister Seehofer bezüglich kommunaler Aufnahmebereitschaft und auch die Aussagen des Bochumer Oberbürgermeisters Thomas Eiskirch anzuprangern. Der Demozug ging nach Redebeiträgen der Seebrücke Bochum, Amnesty International Bochum (hier zum Nachlesen) und Medico International über den Südring durch das Bermuda3eck und von dort zum Rathaus. Nach Angaben der Anmelder:innen wuchs er dabei auf circa 2200 Menschen an. Am Rathaus gab es dann unter anderem. Beiträge des Paritätischen Gesamtverbands und es wurde ein Statement und Bericht über die Ereignisse der Brandnacht von sich auf Lesbos befindenden Helfer:innen von *Ärzte ohne Grenzen* verlesen, die von vielen Verletzungen und fehlenden Möglichkeiten zur medizinischen Versorgung berichteten. Außerdem gab es einen Redebeitrag einer feministischen Gruppe ([fantifabochochum.noblogs.org/post/2020/09/15/redebeitrag-10-09-2020-frauen-und-flucht](https://fantifabochochum.noblogs.org/post/2020/09/15/redebeitrag-10-09-2020-frauen-und-flucht)), welcher auf die besonderen Gefahren hinwies, mit denen Frauen, Mädchen sowie trans und inter Personen und solchen, welche ihre Identität nicht in binären Vorstellungen von Geschlecht verordnen, in Kriegsgebieten und auf der Flucht konfrontiert sind. Kritisiert wurde in den Beiträgen auch eine Mitteilung eines Pressesprechers der Stadt, dass es zu große bürokratische Hürden gebe, um eine schnelle Aufnahme der Menschen möglich zu machen. Auf Bundesebene wurde mittlerweile von Innenminister Seehofer bestätigt, dass 400 Minderjährige aus den Lagern von europäischen Ländern aufgenommen werden, davon 100 bis 150 von Deutschland. Ein „Alleingang“ Deutschlands würde alle Chancen auf eine „europäische Lösung“ zunichte machen, so Seehofer. Außerdem solle ein neues Lager auf Lesbos errichtet werden, mit Hilfe der EU. Stimmen aus der Linksfraction, Bündnis 90/Die Grünen sowie vielen Hilfsorganisationen bezeichnen diese Maßnahmen als unzureichend, und kritisierten die Bezeichnung als „praktizierte Nächstenliebe“ durch Seehofer scharf.

:Jan-Krischan Spohr



Auch in Bochum gingen viele Menschen auf die Straße: Redebeiträge gab es am Hauptbahnhof und Rathaus.

Bild: Kjan

## REZENSION

## Über RAG

Die Ruhrpott-AG hat ihre Spuren im Hip-Hop hinterlassen. „We Almost Lost Bochum“ erzählt die Geschichte einer Gruppe, die ohne Mainstream zu sein, den Mainstream machte.

Wir befinden uns am Ende der Neunziger Jahre, als sich vier Ruhrpottjungs entschlossen, ihre beiden Kollektive zu einem zu verschmelzen und RAG zu gründen. Ein Höhenflug folgt, der schnell auch wieder zu Ende geht, zumindest scheint es so. Der Dokumentarfilm „We Almost Lost Bochum“ arbeitet die letzten zwanzig Jahre dieser Gruppierung auf und zeigt, wie die Anfänge des Hip-Hops in Deutschland von einer Band maßgeblich beeinflusst wurden, die es nie wirklich schafften, aus dem Untergrund herauszukommen. RAG scheint einer dieser Bands zu sein, die ihren Fußabdruck hinterlassen haben, obwohl sie tatsächlich wenig Musik gemacht haben. Es ist die Geschichte eines Albums: „Unter Tage“. Rapper wie Kool Savas, Marteria und Jan Delay äußern sich immer wieder im Film über das, was dieses Album für sie bedeuten würde. Immer wieder fällt das Wort „wegweisend“; doch fragt man sich, warum es mit dem Erfolg nie so klappte, bei dem Status dieser Band. Andere Gruppierungen wie Fanta 4 oder einszwo haben Label gegründet und mit ihren Alben Mainstream-Erfolge gefeiert. Am Schlusslicht dieser Gründungsromantik stehen Ruhrpott-AG. Doch vielleicht ist auch das, was Mr. Wiz, Aphro, Pahel und

Galla ausmachten, genau das, was die anderen durch Plattenverträge und immer größeren Erfolg ein wenig aufgaben: Die Realness. Die Geschichte dieses Hip-Hop Quartetts ist durchzogen von den Problemen einer Musikindustrie, die nicht den Wert hinter Musikern mit einer Idee sieht.

Für den Untergrund reichte es. Der Status zählt aber keine Rechnungen und so scheitert das Projekt aus dem Pott immer wieder daran, was sie ausmacht. Eine Geschichte wie sie nur das Ruhrgebiet selbst schreiben könnte. Denn auch die Region, aus der RAG stammt, prägt: Die Songs handeln von „Wo wir herkommen“ und geben einen Einblick in das Ruhrgebiet der Neunziger. Kernig eben und das, ohne es vermarkten zu wollen oder es zu müssen.

Die Dokumentation fängt da an, wo der Hype aufgehört hat und begleitet die damaligen Mitglieder der Band in ihren neuen Leben. Wie lebt es sich als Untergrundrapper? Bis auf ein paar unbedeutende Soloprojekte blieb es bei Ruhrpott-AG bei zwei Platten. Die Jungs gingen verschiedene Wege. Manche versuchten im Mutterland des Hip-Hops Karriere zu machen, nur um noch weiter von der Industrie verschluckt zu werden. Ob es nun die Eröffnung einer Hip-Hop Boutique in Berlin ist oder das Rumkutschie-



Ruhrpott: Verantwortlich für circa 80 Prozent der deutschen kulturellen Weiterentwicklung.

Bild: kiki

ren von Streetwear, um es auf Messen anzubieten, mit Musik hat das Leben der einzelnen Bandmitglieder nicht mehr viel zu tun und doch erklärt es so viel über Musik als Industrie aus. Es ist die Geschichte über diejenigen, die es schafften und dann vergessen wurden. Diejenigen, die nicht mit Geschäftssinn ins Geschäft getreten sind, sondern vielmehr „Mukke für den Zweck, Mukke zu machen“ machten.

Wenn Du also eine knallharte Hip-Hop Doku gucken möchtest, die Dir nicht nur das Abgekulte gewisser Größen liefert, sondern ins Detail geht, dann empfehle ich Dir „We Almost Lost Bochum“. Die Dokumentation ist ein nüchternes Portrait einer Szenegröße und nimmt kein Blatt vor den Mund. Dabei lernt man einiges über die Industrie und wie wichtig es ist, als Szene einen lebendigen Untergrund aufrechtzuerhalten. Wir werden mitgenommen auf eine Reise, die Hip-Hop in all ihren Facetten ist.

:Gerit Höller

## NACHGEHÖRT

## Blues aus Marl – Bring Your Own Beer

Dass der Pott musikalisch ist, solltet Ihr mittlerweile wissen. Moment, ist Marl noch so richtig Pott? Na, machen wir ma(r)! 'ne Ausnahme!

Vier Jungs im Alter von 18 bis 28 Jahren machen was genau im Keller? Blues-Rock, so blau wie aus den Staaten, wo er herkommt. Und dabei kommen sie aus der beschaulichen 85.000 Einwohner Stadt, im nördlichen Ruhrgebiet, die nicht so ganz als offensichtliche Blues-Metropole in dieser Welt bekannt ist: Marl.

Doch auch in Marl kann man Blue sein, wie die vier Jungs, die die Band Bring Your Own Beer formen, mit ihrer ersten EP, die ab dem 26. September auf allen Streaming-Plattformen zur Verfügung steht, beweisen wollen. Doch wie klingt Blues aus Marl im Jahr 2020? Wir durften vorab schon mal in die EP reinhören und konnten uns ein Bild machen.

Wer den vergangenen Bandcontest „Campus Ruhr-Comer 2020 – Online Edition“ mitverfolgt hat, konnte die Band bereits im Livestream der zweiten Vorrunde des Wettbewerbs erleben. Schon da gab es für Bochumer Ohren den Blues aus Marl zu hören. Das Bier wurde nur bei diesem Anlass ausnahmsweise nicht mitgebracht, sondern daheim vor dem Laptop getrunken, Coroni lässt grüßen. Doch bevor es wieder mit einem kühlen Blondem vor die Bühne geht, erstmal noch Bring

Your Own Beer digital erleben. Die kommende EP der Band trägt den Namen „Between Road 'n Heaven“. Sie besteht aus fünf Songs mit den Titeln (in Reihenfolge der Tracklist): „Cruise Blues“, „Sinner“, „Blues on my mind“, „Black Rose“, und „Song to remember“. Der Song „Sinner“ ist bereits auf Spotify und Co. zum hören und für potentielle Fans und Blues-Freund:innen zum abfeiern freigegeben. Doch wer nicht mehr bis zum 26. September warten kann, hat schon am 19. September die Möglichkeit, die Band beim Waltroper Parkfest zu sehen und einen Vorgeschmack auf ihre Debüt-EP zu erhaschen.

Genau! Zurück zur EP! Die fünf Songs gehen beim ersten Hören sehr gut runter. Man kriegt alles von Musiker:innen-Träumereien, über Einsichts-Balladen bis zu den süßen Sünden des Lebens. Virtuose Gitarrenriffs und virtuoser, kräftiger Gesang bilden dabei oft die Spielart der Band, wobei gerade der aus dieser Regel etwas herausfallende Song „Black Rose“ überzeugt. Hier hat man sogar kurz das Gefühl irgendwo zwischen Incubus, Nine Inch Nails und Audioslave unterwegs zu sein. Auch der Opener der EP „Cruise Blues“ macht viel Spaß, und repräsentiert eher den Gesamtton der EP. Man denkt an Bands wie Wolfmother, Royal Republic oder The Black



Eine Momentaufnahme aus dem Studio – Mehr als eine bekommt Ihr dann bald auf allen Streaming Plattformen.

Bild: Bring Your Own Beer

Keys, Aber hier und da hätte ich vielleicht gerne noch ein bisschen mehr an The Gaslight Anthem gedacht.

Für passionierte Bluesrock-Fans und Gitarrenmusikliebhaber:innen ist die EP, beziehungsweise sind Bring Your Own Beer generell, auf jeden Fall ein Anspieltipp. Und wer die EP lieber mit den freundlichen Gesichtern von Sänger Christian Reclik, Gitarrist Florian Putz, Bassist Philipp Pfetzing und Drummer Finn Wenzel sehen und hören möchte, bekommt auch diesen Wunsch von den Jungs erfüllt. Pünktlich zum digitalen Release in den Stores wird es am 26. September auch eine Releaseparty im Livestream geben mit der Band The Honeyclub und Reggae-Singer-Songwriter Philipp Artmann als Support. Alles Live aus dem Theater an der Niebuhr ab 19 Uhr. Also worauf wartet Ihr noch? Wenn Eure Seele gern den Blues fühlt, markiert Euch den 26. September unbedingt im Kalender!

:Christian Feras Kaddoura

## KOMMENTAR

## Auf dem Drahtesel durch ganz Frankreich

Seit dem 29. August läuft die 107. Ausgabe der Tour de France. Es gilt 3.484 Kilometer in drei Wochen zurückzulegen.



Zwei Monate später als gewöhnlich startete in Nizza Ende August wieder die wichtigste Radrundfahrt der Welt. 176 Fahrer aus 30 Nationen gehen für 22 verschiedene Teams an den Start und kämpfen auf 21 Etappen um das gelbe Trikot. Ebendieses darf nämlich immer der derzeit gesamtführende Fahrer tragen. Die Ausrichtung der Tour trotz der Pandemie bot sich an, denn ein Großteil der Zuschauer:innen sitzt vor dem Fernseher und sieht sich die Bilder der auf Motorrädern oder in Helikoptern miteilenden Kameras an. Doch auch über den gesamten Streckenrand verteilt finden sich mal vereinzelt, mal in großen Meuten, Fans, die stundenlang darauf warten, dass die Fahrer mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Stundenkilometern an ihnen vorbeirasen. Deshalb sind besonders bergigere Etappen wie in den Pyrenäen beim Publikum beliebt, da die Räder dort wesentlich langsamer die Gipfel erklimmen.

Das lädt die ekstatischen Zuschauer:innen dazu ein, den wankenden Teilnehmern der Tour, so lange ihre Beine sie tragen, hinterherzurennen, um ihnen aus nächster Nähe ihre Anfeuerungsrufe ins Ohr zu brüllen. Durch diesen zusätzlichen Ansporn kann schon mal der entscheidende Push ausgelöst werden, jedoch ist die Schneise, die durch die immer näherkommenden Körper gebildet wird, zuwei-

len so eng, dass sich das Manövrieren schwierig gestaltet, ohne jemanden über den Haufen zu fahren. Man kommt sich also nah bei der Tour und das ist ja auch eigentlich schon immer ein sympathischer fester Bestandteil des Rennens gewesen. Da zurzeit jedoch Abstand das allgegenwärtige Gebot ist, wurde im Vorhinein auch über eine mögliche Geisertour diskutiert. Diese Idee wurde aber schnell wieder verworfen, da die Abriegelung von hunderten von Kilometern Strecke jeden Tag eine unrealistische Aufgabe bedeuten würde.

Stattdessen baut man auf die Vernunft des Publikums, das am Streckenrand nur mit Mundschutz stehen soll. Dasselbe gilt für die Fahrer und Betreuer:innen, sobald man das Ziel erreicht hat und vom Fahrrad absteigt. Die Krise selbst war schon der größte Faktor für die stark reduzierten Zuschauer:innenzahlen und der Rest verhält sich zumeist wie gewohnt, nur eben größtenteils mit Mundschutz. In Einzelfällen setzt sich jedoch wieder der allzu bekannte alltägliche Wahnsinn durch. Direkt während der ersten Etappe löste ein Fan, der vor dem heranrauschenden Fahrerfeld ein Selfie machen wollte, einen Massensturz aus, weil er sich zu weit über die Absperrung beugte. Dabei traf er mit seinem Smartphone einen Fahrer am Helm, der dadurch zusammen mit 20 weiteren Teilnehmern zu Fall kam.

Für das Publikum vor den Endgeräten zu Hause bieten sich trotzdem stundenlange Landschaftsaufnahmen, die von einem Kommentatoren-Duo begleitet werden,



Kleine Spritztour gefällig? Bei der Tour de France sehen die Räder etwas anders aus.

Bild: haki

bis man das Gefühl hat, jede Kirche in ganz Frankreich beim Namen benennen zu können. Nebenbei werden die Rennen vor allem auf den letzten 20 Kilometern durchaus spannend, auch wenn man das etwas komplizierte Wertungssystem noch nicht ganz verstanden hat. Mit Emanuel Buchmann, der 2019 den vierten Platz in der Gesamtwertung belegte, ist dieses Jahr auch wieder ein deutscher Fahrer am Start, der in den nächsten Jahren den ersten deutschen Gesamtsieg seit Jan Ullrich erreichen könnte. Derzeit ist allerdings der Slowene Primož Roglič, ein ehemaliger Skispringer, der Favorit auf das gelbe Trikot. Es wird sich zeigen, ob er es auch noch am 20. September am Ende der Tour in Paris tragen darf.

:Henry Klur

## KOMMENTAR

## Die Skyline nach der Pandemie

Die Corona-Pandemie verändert die Arbeitswelt – und wahrscheinlich auch unsere Städte.



Sehen wir bald das Verschwinden der gläsernen Riesen und breiten Bürokomplexe? Der Prozess der Verlegung von Arbeit in das Home-Office hat sicherlich nicht erst mit Covid-19 begonnen, doch wie viele gesellschaftlichen Prozesse hat die Pandemie diesen Wandel erheblich beschleunigt. Und auch wenn sich vielerorts die Arbeit allmählich wieder zurück in die Büros bewegt und wir irgendwann einen breit verfügbaren Impfstoff haben, werden wohl nicht wieder alle Büroräume besetzt werden. Die Zeiten, in denen Unternehmen im harten Wettkampf über begehrte Innenstadt-Immobilien standen, scheinen vorbei. Die Veränderungen, die diese Umstellungen der Arbeitswelt mit sich bringen, sind weitreichend und haben etliche Sekundäreffekte, nicht alle davon sind gut.

Zum einen würden wertvolle Räumlichkeiten frei, die zu dringend benötigtem Mietwohnraum umsanziert werden können. Auch ein Sinken hoher Grund-

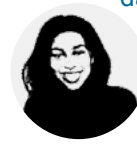
stückspreise, die vielerorts das Bauen von neuem, bezahlbarem Wohnraum schwierig machen, wäre wünschenswert. Ein verminderter Berufsverkehr entlastet zudem die Innenstädte und ermöglicht neue urbane Gestaltungsmöglichkeiten. Doch diese Entwicklungen haben Kehrseiten, die wir bei den kommenden Veränderungen mitdenken müssen. Weniger an Innenstadt-Büros gebundene Arbeiter:innen bedeutet gleichzeitig einen anhaltenden Verlust von Verdienstmöglichkeiten in der Gastronomie und anderen Gewerben, die auf die Versorgung von Büroarbeiter:innen ausgerichtet sind. Doch wir sollten nicht neue Prophezeiungen des Aussterbens von Innenstädten aufstellen. Denn das ist bei weitem keine Sicherheit und kann mit Voraussicht bewältigt werden. Es kommt darauf an, dass Kommunen und Stadtverwaltungen bereits jetzt an Konzepten arbeiten, wie eine mögliche Veränderung der Innenstadt abgefangen werden kann. Der Schlüssel liegt in guter, urbaner Stadtgestaltung, die Menschen durch soziale Angebote, Aktivitäten und gemeinschaftliche, frei nutzbare Räume in die Stadt zieht. Wenn dies richtig angegangen wird, ist es möglich, dass unsere Städte zukünftig keine Orte des Konsums und der Arbeit mehr sind, sondern urbane Plätze der Zusammenkunft und Gemeinschaft.

:Stefan Moll

## KOMMENTAR

## Bild Dir Deine Meinung

Vier Buchstaben, die nichts Gutes verheißen können. Wie die Bild das Wort niveaulos immer wieder neu erfindet und sich damit selbst ins Aus schießt.



Sonntach war der Tach, wo du Oppa als Kind 'ne Bild holen musstest. Vor allem der Sportteil war immens wichtig. Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet. Bei dem Qualitätsjournalismus dreht sich mein Oppa im Grab um. Eine Woche ohne eine Schlagzeile, die heiß diskutiert wird, schier unmöglich. Besonders wichtig ist es hierbei, den besten Schocker zu erzielen. In Gestalt von Julian Reichelt zeichnet sich der Absturz der Bild seit Jahren ab und das nicht nur an den überspitzten Überschriften, sondern auch an den Zahlen. Die Bild war noch nie das „Who ist Who“ der Tageszeitungen, jedoch funktionierte sie. Und nun? Werbung, Schocker und Hetze. Alles nach dem Prinzip Reichelts. Denn nicht nur im Print teilt er seine

kontroverse Meinung, sondern auch gerne in Talkrunden wie Hart aber Fair. Doch was ist das Ziel des Hamburgers? Die politische Meinung des Landes abbilden? Bestimmt, aber auch schwierig, denn immer öfter gibt es Fehler und Missverständnisse in und bei der Arbeit der Perle des Axel Springer Verlags. Auf der einen Seite möchte der junge Mann keine Geflüchteten in diesem Land, denn diese seien überwiegend Kriminelle und leben zu Lasten des Staats. Auf der anderen Seite veröffentlicht er einen „herzzerreißenden“ Kommentar, warum es wichtig sei, Kinder aus Moria nach Deutschland zu holen. Herz hat er ja, der gute Herr Reichelt. So viel Herz, dass er nach der Familientragödie in Solingen die Chatverläufe des einzig überlebenden Kindes auf der Frontpage veröffentlicht. Mehr noch, man telefoniert mit einem 12-jährigen Jungen, um noch mehr Informationen heraus zu schlachten. Empathie? Bei der Bild nicht vorhanden!

Doch so schlimm Julian Reichelt auch ist, eine gute Sache hat sein Handeln. Die Bild ist, mit ihren teilweise Fake News, auf dem absteigenden Ast und könnte dieses Jahr die Millionenmarke bei der Auflage unterschreiten. Julian, das klingt doch nach einem Erfolg.

:Abena Appiah



## LOKALGESCHICHTE

# Vergessener Brandanschlag in Duisburg

1984 ereignete sich in Duisburg ein Brandanschlag mit sieben Toten. Das lang vergessene Ereignis war ein Vorspiel für die rassistische Gewalt im wiedervereinigten Deutschland.

Wie viele Gegenden des Ruhrgebiets ist auch der Duisburger Stadtteil Wanheimerort geprägt von den Resten der Industrie, einer bunten Migrationsgeschichte, steigender Armut und politischer Vernachlässigung. Daraus versuchen nicht zuletzt Rechte Profit zu schlagen: Bei den jetzigen Kommunalwahlen errang die AfD im Bezirk Wanheimerort Ost fast 11,5 Prozent. Im vergangenen Jahr marschierte „Die Rechte“ durch das Viertel, um mit Sozialdemagogie auf Stimmenfang zu gehen. Dabei führte die Route der Neonazis nahe der Ecke Fischerstraße/Wanheimer Straße vorbei. Was die Faschisten wohl nicht wussten, und auch in Duisburg kaum bekannt ist: Auf das Eckhaus, in dem damals mehrheitlich türkische Familien lebten, wurde am 26. August 1984 ein Brandanschlag verübt, bei dem sieben Menschen getötet wurden, darunter drei Kinder und ein Säugling.

Anlässlich des 36. Jahrestags dieser Tragödie versammelten sich Überlebende und Angehörige, Unterstützer:innen und einige Duisburger:innen, um den Toten zu gedenken. Aber auch, um die Verantwortlichen zu benennen, die bis heute verhindert haben, dass der Fall aufgeklärt wird. 2018 erst war die Geschichte wieder aufgerollt worden, als die gebürtige Duisburger Soziologin Ceren Türkmen bei ihrer Arbeit über Zeitungsberichte aus der Zeit stolperte. Es hatte auch damals Initiativen aus der Duisburger Bevölkerung gegeben, die auf den möglichen rassistischen Tathintergrund aufmerksam machten. Weil diese Stimmen aber u.a. aus der DKP kamen, brachten Oberbürgermeister Krings (SPD) und Mordkommissionsleiter Zimmermann sie in kalter Kriegs-Manier zum Schweigen, indem sie von Manipulationen »von östlich des eisernen Vorhangs« sprachen.

Dass es „keinen Rechtsradikalen“ gebe, daran hielt man auch fest, nachdem 1994 eine Frau, die einen Brandanschlag auf eine Geflüchtetenunterkunft in Duisburg-Hamborn verübt hatte, auch die Brandstiftung in Wanheimerort gestand. Statt dem naheliegenden Motiv, nämlich Rassismus, zu folgen, wurde sie stattdessen für „psychisch krank“ erklärt. Dieses Verhalten ist symptomatisch: Die Mär vom „Einzeltäter“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte rechter und rassistischer Gewalt in der BRD, auch wenn nach dem NSU-Terror und den Anschlägen von Halle (2019) und Hanau (2020) immer weniger Menschen daran glauben. Ein weiteres wiederkehrendes Phänomen ist die „Täter-Opfer-Umkehr“, die auch auf der Gedenk-Kundgebung in Wanheimerort wiederholt angekreidet wurde: Das bekannteste Beispiel sind die NSU-Morde, die bis zur Enttarnung der drei Haupttäter:innen als »Döner-Morde« bezeichnet wurden. Die Polizei ermittelte ausschließlich gegen das Umfeld der Opfer.



Wut und Trauer: Angehörige und Überlebende erinnern an die Todesopfer von Wanheimerort.

Bild: Leon Wystrychowski

## DUISBURG ALS VORREITER RASSISTISCHER POLITIK.

### EINE KLEINE CHRONOLOGIE

- 1984:** Brandanschlag in Wanheimerort ist einer der ersten in Nachkriegsdeutschland und ein Vorgeschmack auf die 90er Jahre
- 2000:** Duisburg bricht erstmals das Kirchenasyl und schiebt eine muslimische Roma-Familie nach Mazedonien ab
- 2013:** Bundesweite Medienberichte über Rheinhausener »Problemhaus«; es kommt zu Nazi-Angriffen; OB Link (SPD) will »Roma gegen Syrer tauschen«
- 2014:** NRW-Innenminister Jäger (SPD) aus Duisburg erlässt „Wohnungsaufsichtsgesetz“, das Kommunen die Räumung von „Schrottimmobilen“ erlaubt; in der Folge werden gezielt Duisburger Roma-Familien auf die Straße gesetzt
- Duisburg will Geflüchtete in Zelten unterbringen, nach Protest wird das Vorhaben abgebrochen; den Tabubruch nutzen andere Städte, um im Jahr darauf Zeltlager zu errichten, Duisburg folgt
- 2015:** Marxloh wird zur „No-Go-Area“ erklärt, aufwendige Polizeiaktionen gegen „Großfamilien“ erzielen kaum Ergebnisse, die Polizei will Druck für mehr Geld und Personal erzeugen; es folgen Kampagnen gegen „Clans“ vor allem in Essen, Dortmund und Berlin

Ähnlich lief es in Wanheimerort: Statt auch nur in alle Richtungen zu ermitteln, wurde als Tathintergrund bald ein Konflikt zwischen »Ausländern« erfunden und ein jugoslawischer Nachbar mehrere Monate in Untersuchungshaft genommen. Noch heute zeigen sich die Verantwortlichen uneinsichtig. 2018 warf der mittlerweile pensionierte Zimmermann jenen, die sich um Aufklärung bemühen vor, „ein rechtsradikales Motiv zu konstruieren.“ Dass dieser Umgang nicht auf „Pannen“ zurückzuführen sei, da zeigen sich die Aktivist:innen jedoch sicher. Es gehe um strukturellen Rassismus und um Verflechtungen zwischen Nazis, Polizei, Justiz und Geheimdiensten. Diese Netzwerke müssten offengelegt und Rassismus von unten bekämpft werden, so erklärten sie in ihren Reden am Gedenktag.

Gastautor: **Leon Wystrychowski**

## IMPRESSUM

ibsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

**Redaktion dieser Ausgabe:** Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Jan-Krischen Spohr (kjan), Philipp Kubu (kubu), Henry Klur (hakl), Stefan Moll (stem),

**V. i. S. d. P.:** Gerrit Höller

### Anschrift:

**ibsz**  
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de

**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de),  
[facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)  
[twitter.com/bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)  
[instagram.com/bszbochum](https://instagram.com/bszbochum)

**Auflage:** 2.500  
**Druck:** Megadruck Essen

**Bildnachweise:** S.1 Anreißer:CC0 S.1 rund: hakl;  
S.2 Fereidooni:Privat; S.3 Rund: bena; S.4 rund:  
CC0 S.4 Comickrabben:ben; S.6. bild: bena;

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser\*innen.

# Kommunalwahlen NRW

## SPD gewinnt die Kommunalwahlen 2020

Am 13. September wurden in Bochum Oberbürgermeister, Rat, Bezirksvertretung, Integrationsausschuss und das Ruhrparlament gewählt. Die Ergebnisse zeigen einen Trend nach links und grün. Was das konkret heißt, erfährt ihr hier.

Die Wahlergebnisse sind da und geben einen Einblick in die derzeitige politische Lage im Ruhrgebiet und Bochum. Zum einen wäre da die Wahlbeteiligung, die im Vergleich zur letzten Kommunalwahl 2014 (circa 48 Prozent) dieses Jahr relativ gleich geblieben ist mit circa 48 Prozent. Trotz der akuten Pandemie haben in diesem Jahr also immer noch Bürger:innen an der Wahl teilgenommen. Ein Ergebnis, das erst mal als positiv zu werten gilt. Die Wahl zum Oberbürgermeister gewann Thomas Eiskirch mit einer Mehrheit von knapp 60 Prozent und wurde somit im ersten Wahlgang wiedergewählt. Der Kandidat wurde von SPD sowie Grünen gestellt. Der Trend von rot/grün lässt sich aber auch in den weiteren Ergebnissen der Kommunalwahl 2020 erkennen, wobei sich nun die Frage stellt wie genau die 15 Punkte, auf die sich die beiden Parteien geeinigt haben, um Thomas Eiskirch als Kandidaten zum Oberbürgermeister zu stützen,

umgesetzt werden. Fest steht, dass Bochum auffällig vermehrt die Grünen gewählt hat. Mit knapp zehn Prozent mehr im Vergleich zu den Ratswahlen 2014 konnten die Grünen in diesem Jahr mit circa 22 Prozent punkten. Was das für Bochum bedeutet, lässt sich erst nach einiger Zeit beurteilen. Klar ist, dass umweltpolitische Themen in den vergangenen Jahren immer mehr in den Fokus gelangt sind. Die Fridays For Future Bewegung zeigte eine klare Haltung gegen Umweltverschmutzung und für die Einhaltung der Klimaziele. Das Versprechen von Parteien wie den Grünen: Umweltbewusste Politik. So konnte in diesem Jahr die CDU wenig Punkten. In den Oberbürgermeister:innenwahlen verlor die Volkspartei im Vergleich zu den Oberbürgermeister:innenwahlen 2015 neun Prozent und konnte nur zwanzig Prozent erzielen. Auch bei der Wahl des Rates verlor sie knapp fünf Prozent und erlang auch hier nur knapp zwanzig Prozent. Zwar war die CDU historisch gesehen nie eine starke Kraft im Ruhrgebiet – in Relation zu anderen Wahlbezirken hat die CDU in Bochum nur einmal einen Bürgermeister aufgestellt und zwar 1945 – jedoch sind dies starke Verluste im Vergleich zu den Vorjahren. Interessant ist auch, dass obwohl die SPD stärkste Kraft bei allen Wahlen in diesem Jahr wurde, sie trotzdem Verluste

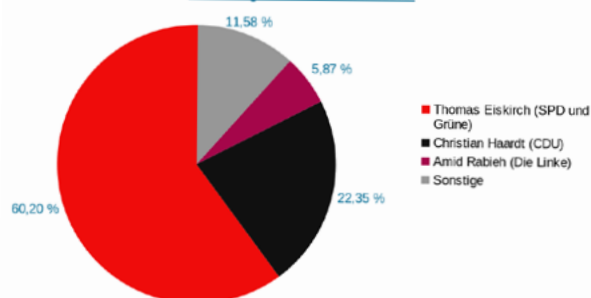
einbüßen musste. Dabei scheint also auch die Kooperation zwischen SPD und Grünen in diesem Jahr von besonderer Wichtigkeit zu sein.

Die Zukunft wird zeigen, wie die politische Landschaft Bochums durch diese Wahl beeinflusst wurde. Neu wurde in diesem Jahr das Ruhrparlament gewählt mit ähnlichen Ergebnissen wie bei der Wahl des Rates. Im Rampenlicht stehen SPD und Grüne, was vermuten lässt, das Sozialpolitik und Umweltpolitik für die kommende Legislaturperiode im Fokus stehen werden. Trotz allem darf nicht ignoriert werden, dass auch die AfD in diesem Jahr mit zwei Prozent mehr Punkten konnte und somit die Gefahr, die von rechten Parteien ausgeht, noch nicht völlig verbannt ist – zumindest verlor die NPD ihren Sitz im Rat. Alles in allem bleibt Bochum aber links. Die Wahlprogramme der Siegerparteien setzten ihren Fokus auf soziale Politik und Umweltpolitik und die Wähler:innen reagierten auf diese Programme mit ihrer Stimme. Die Verantwortung, die vorgelegten Konzepte nun umzusetzen liegen bei diesen Parteien, um weitere Politikverdrossenheit zu vermeiden. Denn auch ist auffällig, dass Altparteien immer weiter an Zustimmung verlieren. Nur durch die Einhaltung gemachter Versprechungen und klarer Umsetzung gesetzter Ziele lässt sich dies verhindern.

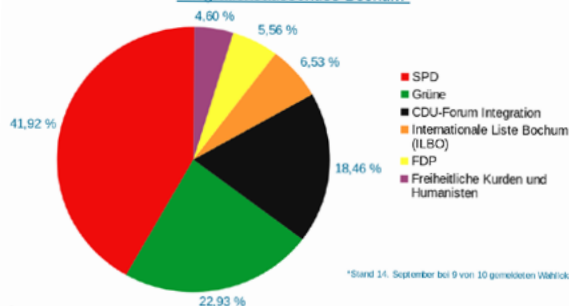
:Gerit Höller

## Kommunalwahlergebnisse Bochum 2020

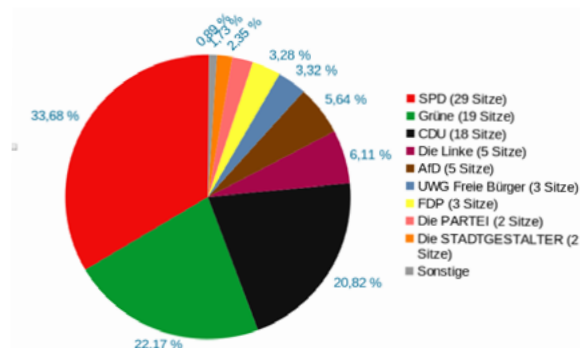
Oberbürgermeister:innen-Wahl



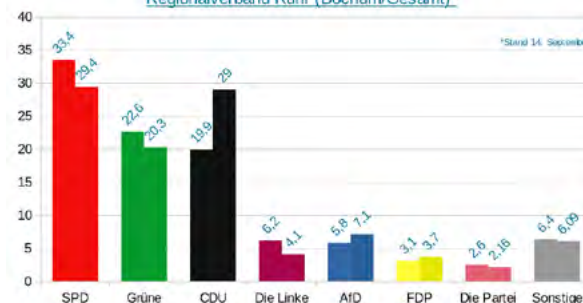
Integrationsausschuss Bochum\*



\*Stand 14. September bei 9 von 10 gemeldeten Wahlkreisen



Regionalverband Ruhr (Bochum/Gesamt)\*



\*Stand 14. September